

## EINHEIT 11

# Das Gleichnis vom Sämann

## ZUR EINHEIT

Schwerpunkt: Der Sämann und die Saat (Mt 13,1-9)

- Gleichnis
- Kerndarbietung

## ZUM HINTERGRUND

Das Gleichnis vom Sämann ist in allen synoptischen Evangelien überliefert (Mt 13,3-9; Mk 4,3-9; Lk 8,4-8). Dabei folgen dem Gleichnis stets eine kurze grundsätzliche Überlegung zur gleichnishaften Rede und eine Interpretation des Gleichnisses. Diese Interpretation hat in der Auslegungsgeschichte eine größere Wirkung entfaltet als das Gleichnis selbst. Es handelt sich nämlich um eine allegorische Deutung, bei der die verschiedene Beschaffenheit des Bodens auf unterschiedliche Menschengruppen gedeutet wird (vgl. z. B. Lk 8,11 f.: „Das Gleichnis aber bedeutet dies: Der Same ist das Wort Gottes. Die aber auf dem Weg, das sind die, die es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und selig werden“). Bereits die Evangelisten haben das Gleichnis in dieser Weise allegorisch verstanden, und im Lauf der Zeit konnte man darunter alle möglichen Menschen verstehen. Daran zeigt sich eine grundsätzliche Problematik der Allegorisierung: Man deutet jeden einzelnen Zug des Gleichnisses (also den Samen, die Dornen, den felsigen Boden usw.) in einer ganz bestimmten Weise und legt damit die Bedeutung des Gleichnisses faktisch fest. Die Texte sind dann eine Art Rätsel, dessen Lösung man kennt. Das Problem dabei ist, dass das Rätsel seinen Reiz verliert, wenn man es gelöst hat. Das entspricht aber gerade nicht dem Wesen der Gleichnisse, die immer neu zum Verstehen anregen, es aber nicht festschreiben wollen.

Das Gleichnis selbst, so wie Jesus es erzählt hat, hat diese allegorische Tendenz noch nicht. Es beschreibt einen bekannten und immer wiederkehrenden Vorgang: Bei der üblichen Breitwurfaussaat konnte von dem Samen etwas an den Wegesrand fallen, etwas zwischen die dort zusammengetragenen Steine, etwas in die Dornen am Feldrand. Das alles war möglich – und wird hier in einen einzigen Vorgang zusammengezogen. Jeweils für sich genommen kam das in der Tat vor. Die Zusammenstellung dieser Vorkommnisse im biblischen Gleichnis wirkt allerdings übersteigert, weil sie den Blick zunächst ausschließlich auf die Widrigkeiten lenkt, die das gute Wachstum behindern. Man kann geradezu den Eindruck gewinnen, dass auf diesem Feld überhaupt nichts mehr wachsen kann, so wie Markus (in Mk 4,7) dann auch festhält: „Und es brachte keine Frucht.“ Die ursprünglichen Hörer und Hörerinnen des Gleichnisses wussten das: Natürlich fällt manches an den Wegrand oder auch einmal zwischen Dornen, das bleibt nicht aus. So genau kann man gar nicht säen. Sie wussten aber auch, dass am Ende die Ernte doch bei weitem das übertraf, was da oder dort nicht wachsen konnte.

Und darauf, nicht auf den Misserfolg, zielt das Gleichnis. Am Ende steht der reiche, sogar überwältigend große und das übliche Maß bei weitem übersteigende Ertrag, der allen Widrigkeiten zum Trotz erreicht wird. Es geht also in diesem Gleichnis Jesu darum, dass sich die Saat trotz aller Hemmnisse auf dem guten Boden durchsetzt und einen großen Ertrag bringt. Sinngemäß könnte man deshalb dieses Gleichnis als das „Gleichnis von der sich durchsetzenden Saat“ nennen. Freilich steht dahinter für die Menschen in biblischer Zeit die Gewissheit, in einer Welt zu leben, in der Gott Saat und Ernte nicht aufhören lässt (1Mose 1,11; 8,22) – insofern ist es auch ein Gleichnis vom Sämann und seiner verschwenderischen Großzügigkeit.

In der folgenden Erzählung wird das Gleichnis im Wesentlichen nah an den Texten erzählt. Im Ergründungsgespräch geschieht jedoch dasselbe wie in der Evangelientradition: In ihrer Zeit wird das immer wiederkehrende Ereignis, von dem Jesus erzählte, bereits umgedeutet auf die Verkündigung Jesu. Deshalb wird der Samen in den Evangelien zu dem verkündigenden Wort und deshalb rückt jetzt auch die Beschaffenheit des Bodens, also die jeweilige Verfassung der Menschen, die dieses Wort hören, in den Mittelpunkt. Die Fragen, die für die Ergründungsphase vorgeschlagen werden, zielen in gleicher Weise auf eine allegorische Deutung des Gleichnisses (z. B.: „Wer könnte dieser Mensch wohl wirklich sein? ... Ich frage mich, ob die Vögel Namen haben? ... Ich frage mich, was wohl die Ernte gewesen sein mag?“). Was für die Auslegungsgeschichte insgesamt zutrifft, trifft somit auch auf die folgende Erzählung zu: Sie beachtet die bereits in den Evangelien zu findende Interpretation des Gleichnisses mehr als das Gleichnis selbst. Darauf sollte auch in den Ergründungsphasen der anderen Gleichnisse geachtet werden – dass die Neigung, allegorisch zu deuten, nicht die prinzipielle Offenheit des Gleichnisses verstellen darf.

In der folgenden Einheit könnte man die Ergründungsphase aus diesem Grund ergänzen durch Fragen, die verstärkt das ursprüngliche Gleichnis im Blick haben, z. B.: „Ich frage mich, ob auf diesem Feld überhaupt etwas wachsen kann?“ „Ich frage mich, wie es kommt, dass der Boden immer wieder reiche Frucht trägt?“

## ZUM KONTEXT DER GESCHICHTE IM CURRICULUM

Die in diesem Buch versammelten sechs Gleichnisse fungieren als „Kerndarbietungen“. Wenn die Kinder mit diesen Darbietungen gut vertraut sind, wissen sie, „wie ein Gleichnis funktioniert“. Wenn sie außerdem hinsichtlich ihrer Entwicklung der moralischen Urteilsbildung dazu bereit sind, können drei vertiefende Gleichnisse hinzugenommen werden: „vom barmherzigen Vater“, „von den Arbeitern im Weinberg“ und „vom großen Gastmahl“ (GOTT IM SPIEL-Buchreihe, Praxisband Jesusgeschichten).

Weitere Möglichkeiten zur verbreiternden Auseinandersetzung mit Gleichnissen finden Sie in den beiden Synthese-Darbietungen des vorliegenden Bandes.

Die Kern-Gleichnisse befinden sich – je nach der verfügbaren Länge der Regale – ganz oben auf den jeweiligen Regalen. Die Vertiefungen und Synthesen zu den Gleichnissen befinden sich in den darunter liegenden Fächern. Um auf diese Erweiterungs-Möglichkeiten hinzuweisen, genügt es, wenn Sie beim Holen des Materials kurz am Regal stehen bleiben und die Kinder mit einer Geste auf den Zusammenhang dieser Geschichten hinweisen.

## ZUM MATERIAL

- *Ort:* Gleichnisregal
- *Materialien:* Gleichnis-Schachtel mit einem dunkelbraunen Punkt, goldene Schachtel mit Vögeln, 3 Bilder für die Böden (felsiger Boden, Dornen, guter Boden), 3 Bilder von Krügen oder Säckchen mit Körnern, Sämann
- *Unterlage:* dunkelbrauner Filz

Sie finden das Material in der goldenen Gleichnis-Schachtel mit dem dunkelbraunen Punkt, die oben auf einem der beiden Gleichnis-Regale liegt. Die Unterlage ist ein langer dunkelbrauner Filz- oder Stoffstreifen. Es gibt drei flache Bilder, die den felsigen, den dornigen und den guten Boden darstellen. Wenn Sie das Gleichnis erzählen, legen Sie das zur jeweiligen Art des Bodens passende Bild aus.

Drei Bilder von Krügen oder Säckchen unterschiedlicher Größe stellen die Ernte dar – dreißigfach, sechzigfach und hundertfach. Das könnte aber für jüngere Kinder zu abstrakt sein, weshalb im folgenden Erzählvorschlag in absoluten Zahlen gesprochen wird: 30, 60 und 100. Des Weiteren wird eine kleine goldene Schachtel mit Vögeln und die Figur des Sämanns benötigt. (Alles ist flach.)

*Gehen Sie zum Gleichnis-Regal und nehmen Sie die entsprechende Schachtel. Zeigen Sie auf den dunkelbraunen Punkt, der sie kenntlich macht. Bringen Sie die Schachtel zum Kreis der Kinder.*

Schaut genau, wohin ich gehe, damit ihr immer wisst, wo ihr diese Geschichte finden könnt.

*Setzen Sie sich und überlegen Sie für einen Moment, was in der Schachtel sein könnte. Dies ist keine hypothetische Übung im Part der Erzählerin. Sie haben keine Garantie, dass das, was Sie herausnehmen, auch wirklich ein Gleichnis sein wird. Selbst wenn man bereit ist, gibt es Tage, an denen man feststellt, dass die Erzählung nicht zu einem Gleichnis wird.*

Schaut mal, die Schachtel ist golden. Vielleicht ist da etwas drin, was so wertvoll ist wie Gold. Es könnte ein Gleichnis darin sein. Gleichnisse sind sehr wertvoll. Sie sind sogar noch kostbarer als Gold.

Die Schachtel sieht aus wie ein Geschenk. Auch deswegen könnte ein Gleichnis hier drin sein. Denn Gleichnisse habt ihr schon geschenkt bekommen, bevor ihr geboren wurdet. Selbst wenn ihr noch gar nicht wisst, was ein Gleichnis ist, gehört es euch schon.

Diese Schachtel sieht alt aus. Auch Gleichnisse sind alt. Vielleicht ist wirklich eines drin.

Seht ihr den Deckel? Es ist wie eine verschlossene Tür. Manchmal scheinen Gleichnisse für uns verschlossen zu sein, selbst wenn wir in sie hineinfinden wollen. Dann müsst ihr es später noch einmal versuchen. Ihr müsst zu ihnen zurückkommen und eines Tages werden sie euch offen stehen.

*Nachdem Sie einige oder alle dieser Einführungsworte verwendet haben, lehnen Sie sich einen Moment zurück und überlegen Sie wieder, ob da ein Gleichnis in der Schachtel drin ist. Nach ein oder zwei Augenblicken sind Sie so weit, einen Entschluss zu fassen.*

*Nehmen Sie die Gleichnis-Schachtel und stellen Sie sie an Ihre Seite. Öffnen Sie den Deckel und schieben Sie ihn an die Seite der Schachtel, an der die Kinder sitzen, so dass sie nicht hineingucken können. Das bewahrt das Geheimnisvolle der Schachtel und hilft, die Aufmerksamkeit der Kinder ganz auf die Geschichte zu lenken.*

*Nehmen Sie die Unterlage heraus. Lassen Sie sie in die Mitte des Kreises fallen. Während Sie darüber reden, beginnen Sie, den Stoff zu glätten.*

*Nehmen Sie den Sämann aus der Schachtel und legen Sie ihn rechts auf die Unterlage, so dass die Kinder ihm ins Gesicht schauen.*

Ich weiß, was wir machen sollten. Lasst uns hinein schauen und sehen, ob da ein Gleichnis drin ist.

Ich frage mich, was das wohl wirklich sein könnte? Sieht nicht nach was Bekanntem aus. Es ist braun, soviel steht fest. Es ist überall braun. Überall.

Schauen wir doch mal, ob noch etwas in der Schachtel ist, das uns weiterhilft.

Da sind viele Dinge drin, die uns helfen, das Gleichnis zu erzählen, aber nichts anderes, um es hinzulegen, damit es uns hilft, anzufangen. Also fangen wir einfach an.

Da war mal einer, der sagte so erstaunliche Sachen und tat so wunderbare Dinge, dass die Menschen ihm folgten. Dabei hörten sie ihn über ein Königreich sprechen, aber das klang nicht so wie das Königreich, in dem sie lebten. Es war nicht wie irgendein Königreich, das irgendwer jemals besucht hatte oder von dem irgendwer auch nur gehört hatte. So fragten sie ihn: Wie ist das mit diesem Königreich, dem Reich der Himmel, dem Himmelreich?

Eines Tages, als sie ihn so fragten, sagte er: „Mit dem Königreich des Himmels ist es wie mit einer Saat, die ein Bauer, ein Sämann ausstreut. Er geht aus und streut den Samen.“

*Bewegen Sie den Sämann auf dem braunen Streifen von rechts bis ganz nach links und machen Sie dazu mit Ihrer Hand die Geste, wie wenn der Sämann Samen aus seinem Korb nehmen und ihn auf die Unterlage (über die ganze Strecke) säen würde.*

*Nehmen Sie die goldene Schachtel mit den kleinen Vögeln aus der Gleichnis-Schachtel. Setzen Sie sie auf die Unterlage zwischen sich und den Weg. Entfernen Sie den Deckel vorsichtig.*

*Nehmen Sie die Vögel einen nach dem anderen heraus und legen Sie sie rechts auf die Unterlage (dort wo der Samen auf dem Weg ist): Beginnen Sie von rechts nach links. Dies sind die Vögel, die kamen, um die Saat zu fressen.*

*Nehmen Sie das Bild für den felsigen Boden heraus und legen Sie es links neben die Vögel, die Sie rechts außen auf die Unterlage gelegt hatten.*

*Den Versuch der Wurzeln, in den Boden einzudringen, können Sie verdeutlichen, indem Sie die Hände öffnen und mit den Fingern Gesten machen, wie wenn Sie versuchen, zwischen die Steine zu gelangen.*

*Legen Sie das Bild der Dornen links neben die Steine.*

*Auch das Ersticken können Sie mit einer Handbewegung ausdrücken. Ballen Sie beide Hände zu Fäusten und drehen Sie sie gegeneinander.*

*Legen Sie die Figur des guten Bodens links neben die Dornen.*

*Verdeutlichen Sie wieder mit einer Handbewegung, wie die Wurzeln versuchten, in die Erde einzudringen.*

Ein Teil fiel auf den Weg.

Da kamen die Vögel des Himmels ...

... und pickten die Samenkörner auf.

Ein Teil der Samenkörner fielen zwischen die Steine.

Als die Samen versuchten, ihre kleinen Wurzeln nach unten zwischen den Steinen hindurch zu bringen, fanden sie nicht genug Erde. Als dann die Sonne höher stieg, verbrannten ihre Strahlen die kleinen Pflanzen und die Saat starb.

Ein Teil fiel zwischen die Dornen.

Die Samen versuchten, ihre kleinen Wurzeln hinab in den Boden zwischen den Dornen zu treiben. Dort konnten sie zwar Halt finden, aber die Dornen erstickten sie und sie starben.

Ein Teil fiel auf guten Boden.

Als die Samen ihre kleinen Wurzeln hinab in die Erde streckten, konnten sie gut eindringen und wuchsen und wuchsen.

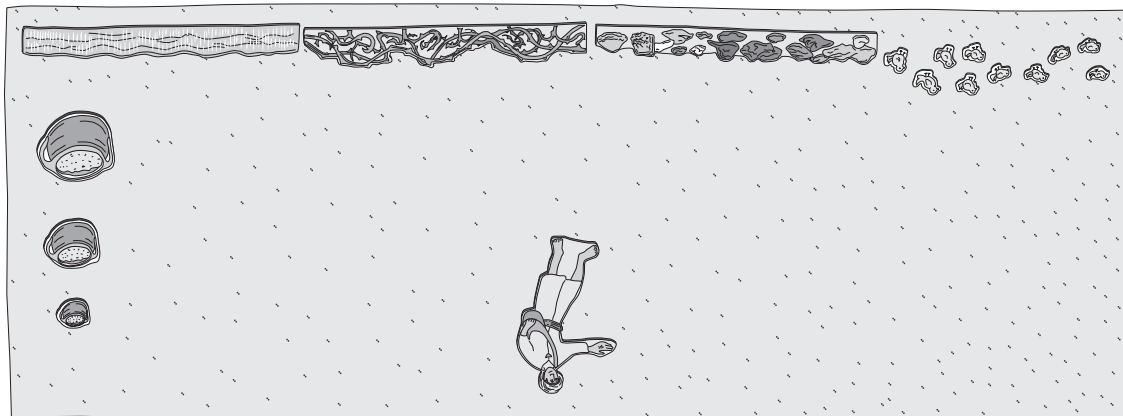
*Bewegen Sie die flache Hand wie eine Sichel über die Figur des guten Bodens, um das Schneiden der reifen Ähren bei der Ernte auszudrücken.*

Als die Halme aus den Samen hoch genug gewachsen waren, kam die Zeit der Ernte. Dann wurden sie abgeschnitten und aufgesammelt.

*Nehmen Sie aus der Gleichnis-Schachtel die Bilder für die Krüge oder Säckchen mit den 30, 60 und 100 Scheffeln und legen Sie sie von rechts nach links in aufsteigender Reihenfolge auf den linken Rand der Unterlage. Machen Sie eine Geste, wie wenn Sie mit der Hand Körner aufnehmen und in die Behälter rieseln lassen würden. Achten Sie darauf, dass die Bilder für die Kinder richtig herum liegen.*

Und die Ernte war 30 Scheffel, 60 Scheffel und 100 Scheffel.“

*Nachdem Sie die Behälter mit der Ernte auf der Unterlage abgelegt haben, halten Sie einen Moment inne. Stimmen Sie sich nun auf die Ergründungsphase ein. Wenn Sie und die Kinder so weit sind, beginnen Sie.*



Das Gleichnis vom Sämann (aus Sicht der Erzählerin)

*Bewegen Sie den Sämann zur Mitte.*

Jetzt frage ich mich: hat dieser Mensch wohl einen Namen?

Was meint Ihr – wer könnte dieser Mensch wohl wirklich sein?

Ob er wohl glücklich war, als die Vögel kamen und die Samen fraßen?

Ob wohl die Vögel glücklich waren, als sie den Sämann sahen?

Ich frage mich, ob die Vögel Namen haben?



*Bewegen Sie den Sämann beim Fragen von rechts nach links.*

Was meint ihr, was der Sämann wohl gemacht hat, als die Wurzeln der kleinen Samen nicht zwischen den Steinen durchpassten?

Ich frage mich, was er wohl gemacht hat, als die kleinen Samen von den Dornen erstickt wurden?

Was meint Ihr, was er gemacht hat, als die kleinen Saatkpflanzen in dem guten Boden wuchsen?

Ich frage mich, was wohl die Ernte gewesen sein mag?

*Nehmen Sie das Dornen-Bild von der Unterlage und legen es oberhalb des felsigen Bodens wieder ab. Dann legen Sie das Bild für den guten Boden oberhalb der Dornen hin. Die 30 Scheffel legen Sie links neben die Steine, die 60 Scheffel links neben die Dornen und die 100 Scheffel links neben den guten Boden.*

War es so?

*Legen Sie die 30 Scheffel neben die gute Erde, die 60 Scheffel neben die Steine und die 100 Scheffel neben die Dornen. Probieren Sie alle möglichen Kombinationen aus.*

Oder könnte es auch so gewesen sein?

*Bewegen Sie alle Figuren wieder auf ihre Anfangsposition. Dann legen Sie die Krüge oder Säckchen in die Mitte der Unterlage zwischen sich und die Bilder für die Bodenarten. Berühren Sie jedes Säckchen, wenn Sie fragen, wie die Ernte genutzt wird.*

Ich frage mich, wie viel von der Ernte hat der Sämann wohl für seine nächste Aussaat verwendet?

Wie viel von der Ernte mag er verkauft haben?

Wie viel von seiner Ernte hat er wohl zum Essen zurückbehalten?

Ich würde gern wissen: War der Sämann von der Ernte überrascht?

*Wenn das Ergründungsgespräch an Intensität nachlässt, beginnen Sie alle Teile des Gleichnisses sorgfältig in die Schachtel zurückzulegen.*

Was meint ihr: Welcher Teil des Ganzen überraschte den Sämann am meisten?

*Benennen Sie alle Teile nochmals, wenn Sie sie zurücklegen. Regen Sie die Kinder an, darüber nachzudenken, was sie in der Kreativphase gern tun wollen.*

Hier ist der Sämann ...  
Hier sind die Vögel ...  
etc.

*Nachdem alles zurückgelegt ist, bringen Sie die Schachtel wieder aufs Regal. Helfen Sie dann den Kindern bei der Entscheidung, womit sie sich jetzt gern beschäftigen würden.*

Ich frage mich, womit ihr euch heute beschäftigen werdet. Ihr könnt etwas mit dieser Geschichte tun, oder mit einer anderen Geschichte, die ihr kennt. Vielleicht möchtet ihr auch etwas ganz anderes machen. Es gibt so viele Möglichkeiten, aus denen ihr wählen könnt. Nur ihr wisst, was für euch richtig ist.